

Was tun die Grundschulen im Sprachunterricht?

Beitrag von „unter uns“ vom 17. Oktober 2011 23:11

Zitat

ömmmm... die kann man nicht nennen ?
Sind es zu viele?

Die Grundschulrichtlinien benennen Kompetenzen, was man jederzeit auch im Internet nachlesen kann.

Empirisch erhoben haben Steinig et. al. in der auch von Endine zitierten Studie unter anderem (!):

- Viertklässler schreiben 2002 längere Texte als 1972, ein scheinbar rein vordergründiges Kriterium, das aber doch darüber informiert, dass der Umgang mit dem eigenen Schreiben freier und selbstbewusster erfolgt.
- Sie gestalten die von ihnen entworfenen fiktiven Welten stärker imaginativ aus und fixieren diese Ausgestaltungen schriftlich.
- Sie schreiben kohärentere Texte und verstehen es damit auch besser, wirklich schriftliche Texte - im Unterschied zum mündlichen Sprechen oder quasi-mündlichen Schreiben - zu formulieren. Gerade dieser Punkt ist interessant, denn Kohärenzprobleme sind, wie jeder weiß, eigentlich bis in die Oberstufe des Gymnasiums hinein Thema und ihr Fehlen (oder ihre Existenz) ist ein primärer Indikator für die kindliche Erzählkompetenz.

Man könnte noch mehr nennen, aber mehr fällt mir aus dem Kopf nicht mehr ein.

[endine](#) - schön, dass Du mal was zitierst. Leider hast Du das Thema gewechselt - und ein Zitat abgegriffen, das Dir einen scheinbaren argumentativen Vorteil verschafft, aber nichts mit dem zu tun hat, was gerade zur Debatte stand (nämlich: die Inhalte der Studie von Steinig et. al.).

Da Du ja ein Anhänger "adressatenorientierten" Schreibens bist, schlage ich vor, dass Du im Interesse Deiner Leser mal einen Gedanken durchhältst - vielleicht auch, ohne andere wörtlich zu zitieren? Schlicht gesagt: Von Dir lese ich bisher nur wörtliche Zitate und Schlagworte, die m. E. keinen inneren Zusammenhang haben. Dass Du dabei maximal strategisch operierst, ist unübersehbar - sei es, dass Du versucht, eine eigene Argumentation (oder einen eigenen Erfahrungsbericht) durch Suggestivfragen zu ersetzen, sei es, dass Du ein wörtliches Zitat an das nächste reihst, um andere mit geborgter Autorität zu beeindrucken.

Der aktuelle Grundschulunterricht ist (!) wenigstens dort, wo er didaktisch "auf der Höhe" ist, konstruktivistisch orientiert. Dies massiv abzulehnen und gleichzeitige Trivialitäten eines "neuen Konstruktivismus" zu feiern, scheint mir eher nicht zusammenzupassen. Die

"kommunikative Einbettung" sprachlicher Äußerungen ist ein Grundgedanke der 1970er Jahre, also jener Jahre, in der der Verlust von Rechtschreibkompetenzen vermutlich ungefähr begann. Es spricht nichts dafür, dass hier ein Schlüssel zur Lösung von Rechtschreibproblemen (!) läge.